Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 241. Freitag, den 13. Oktober 1893.

K. Der russische Flottenbesuch in Frankreich.

Der Zeitpunkt des von den Franzosen so sehnsüchtig erwarteten Gegenbesuches eines russischen Geschwaders in Frankreich ist endlich herangenaht, am morgigen Freitag werden die zu dieser Mission bestimmten russischen Kriegsschiffe unter dem Oberkommando des Admirals Avellan in den Toulonet Hafen einlaufen, falls nicht etwa die Ankunft noch in letzter Stunde durch widriges Wetter eine Verzögerung erfährt. Gerade zwei Jahr und drei Monate sind es her, daß das stolze französische Geschwader unter Admiral Gervais in Kronstadt erschien, um den Zaren und mit ihm das heilige Rußland namens der das russische Bündniß immer dringender suchenden glorreichen Republik feierlichst zu begrüßen. Die Franzosen haben dennoch lange genug auf die Erwiderung ihrer Kronstädter Staatsvisite warten müssen und es war daher ganz begreiflich, wenn sie die amtliche Ankündigung der Verwirklichung des russischen Flottenbesuches mit einem geradezu frenetischen Enthusiasmus aufnahmen. Inzwischen ist nun allerdings durch den bekannten „kalten Wasserstrahl“ aus Petersburg das Feuer der Russenbegeisterung jenseits der Vogesen einigermaßen gedämpft worden, aber dennoch ist noch hinlänglich „Glühstoff“ übrig geblieben und zweifellos werden die Russenfestlichkeiten in Toulon, Paris, Lyon u. s. w. eine mehr als genügend lärmvolle wie glänzende Umrahmung aufweisen.

Indessen auf diese äußerliche Seite der bevorstehenden zweiwöchigen gallisch-moskowitischen Verbrüderungsfeier kommt es wahrlich nicht allzuviel an, die Hauptfrage bleibt doch diejenige nach den politischen Wirkungen des ganzen Schaustücks. In dieser Beziehung aber haben gerade die Bemühungen des offiziellen Rußland, die Franzosen zu einer Einschränkung ihrer lärmenden Festesfreude und ihrer chauvinistischen Kundgebungen zu veranlassen, inzwischen eine dankenswerthe Klarheit geschaffen. Man hat hierbei an der Newa genügend zu erkennen gegeben, daß die russische Regieruug durchaus nicht eine Ausbeutung der Entsendung des Admirals Avellan nach Frankreich im Sinne der dortigen Revanchepatrioten wünscht und will, daß sie überhaupt nicht beabsichtigt, durch den Flottenbesuch in Frankreich irgend wie gegen den Dreibund zu demonstriren. Der Vorgang soll einfach nur den Charakter einer unerläßlichen internationalen Höflichkeitspflicht tragen, deren Erfüllung endlich geschehen mußte, wollte Rußland nicht die französische Republik empfindlich beleidigen. Hiermit zerfallen alle Hoffnungen, die man in den chauvinistischen Kreisen Frankreichs auf den Besuch der russischen Gäste gebaut hatte; es ist nicht daran zu denken, daß das Ereigniß die feste, aller Welt erkennbare franko-russische Allianz zeitigen werde, die schon so lange in den Köpfen der meisten Franzosen wie in denen der russisch-panslawistischen Kriegsfanatiker spukt. Rußland hat keine Lust, sich den Franzosen zu Liebe in seiner auswärtigen Politik zu kompromittiren; an dieser Richtschnur soll auch bei dem Besuche, den jetzt die russischen Kriegsschiffe an der Südküste Frankreichs abstatten werden, festgehalten werden, und so müssen sich die Franzosen wohl oder übel darein finden, daß dergestalt ihre überschäumende Freude anläßlich des Erscheinens der nordischen „Brüder“ ein bischen eingeschränkt wird.

Wenn überhaupt der ganze Vorgang für eine der beiden betheiligten Parteien einen greifbaren politischen Gewinn zeitigen sollte, so würden dies zweifellos weniger die Franzosen, als vielmehr die Russen sein. Rußland führt sich durch den Besuch seines Geschwaders in Toulon zugleich als neue Mittelmeermacht ein, ist doch das Geschwader unter Admiral Avellan bestimmt, nach Beendigung seines Besuches in Frankreich im Mittelländischen Meere zu kreuzen; falls die Franzosen wirklich den Russen eine Kohlenstation einräumen, wie es heißt, nun, um so besser für die letzteren! Dann würde die russische Flottenfahrt nach Toulon allerdings eine immerhin erkennbare politische Spitze aufweisen, aber eine Spitze, die sich nicht gegen den Dreibund, sondern gegen England kehren würde. Dies weiß man auch sehr wohl in England, daher der mit der Ankunft der Russen in Toulon zeitlich zusammenfallende Besuch eines stattlichen englischen Geschwaders an den Küsten Italiens. Die Beorderung des englischen Mittelmeergeschwaders aus den griechischeu Gewässern nach Italien bedeutet eine offenbare Gegendemonstration des „meerbeherrschenden Albion“ gegenüber dem Erscheinen eines russischen Geschwaders im Mittelländischen Meere; in London giebt man hiermit nach der Newa wie auch nach der Seine hin ein Avis, daß England seine Interessen im Mittelländischen Meere gegen eine etwaige Kooperation Rußlands und Frankreichs zu wahren wissen werde. Vorerst wird sich aber Rußland wohl damit begnügen, jetzt seine Flagge in dem großen Binnenmeere zwischen Europa und Afrika nur zu zeigen und hierdurch den bisherigen Mittelmeermächten gleichsam zuzurufen: Entschuldigen die Herrschaften, wir, die Russen, sind nun auch da!

Deutsches Reich.

Unser Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag im Jagdschloß Hubertusstock die Vorträge des Chefs des Civilkabinets, sowie des Chefs des Marinekabinets entgegen. Ueber den Tag der Rückkehr des Kaiserpaares nach Berlin bezw. nach dem Neuen Palais ist Bestimmtes noch nicht bekannt geworden.

Prinz August von Koburg ist, wie der „M. Allg. Ztg.“ aus Wien telegraphirt wird, nicht nach Brasilien abgereist, sondern befindet sich als Fähnrich an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Radetzki“.

Der **Mainzer Militärkapellmeister Kern** ist nunmehr vom Kriegsgericht zu einem Jahr Festung und Degradation verurtheilt worden. Derselbe wurde Mittwoch zur Verbüßung der Strafe von Mainz abgeführt.

Lieutenant Hoffmeister freigesprochen. Die Verhandlung vor dem Würzburger Militärbezirksgericht gegen den Lieutenant Hoffmeister vom 18. Infanterie-Regiment schloß am Dienstag Spätabend mit dessen Freisprechung.

Der **Reichstag** wird voraussichtlich gegen den 20. November einberufen werden; außer der Bewilligung der Mittel der Militärvorlage, steht die Einbringung der Gesetzentwürfe über Einführung der Berufung in Strafsachen und über Entschädigung unschuldig Verurtheilter definitiv bevor.

Nach der „Köln. Ztg.“ ist die Beendigung der Arbeiten der Kommission für die **deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen** noch keineswegs zu übersehen. Es ist der beste Wille vorhanden die Berathungen möglichst schnell zu einem nützlichen Ende zu führen. Diese Woche tritt die technische Kommission zusammen, welcher deutscherseits der Oberfinanzrath v. Schmidt, der Oberregierungsrath Henle und der Oberzollinspektor Reimann angehören. Der Zollrath wird in dieser Woche berufen werden.

Die **Vorschläge** des preußischen Handelsministeriums über die Organisation des Handwerks nebst Zubehör werden jetzt auch in den verschiedenen Bundesstaaten zum Gegenstande der Erörterung gemacht. Einstweilen macht sich außerhalb wie innerhalb Preußens eine sehr starke Gegnerschaft gegen die Vorschläge des preußischen Handelsministers bemerkbar, und es begreift sich, daß man mit besonderem Interesse der Kundgebung des heute zusammentretenden deutschen Gewerbekammertages entgegen sieht. Im Reichstag wie im Landtag wird man diese Angelegenheit nicht unberührt lassen.

Die **Vertheilung der Einkommensteuer** in Preußen auf die verschiedenen Einkommensgruppen besprechen die Berl. Pol. Nachr. Das Veranlagungssoll der Steuer der physischen Personen belief sich 92/93 auf rund 115 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Einkommen unter 3000 M., welche als die kleinen Einkommen bezeichnet werden dürfen, 32 835 099 M., also rund 28,5 % der Gesammtsumme, auf die mittleren Einkommen von 3000 bis 9500 M. 29 95186 M. Einkommensteuer oder 26,1 % des Gesammtbetrages. Es werden daher von dem Gesammtsoll von 115 Millionen nahezu 63 Millionen Mark oder fast 55 % von den kleinen und mittleren Einkommen, d. h. von den breiten, ärmeren Schichten der Bevölkerung aus den unteren und mittleren Ständen aufgebracht. Ein in Folge einer etwaigen Erhöhung der Matrikularumlagen nothwendiger Zuschlag zur Staatseinkommensteuer würde daher gerade von denjenigen Theilen der Bevölkerung getragen werden, deren Erleichterung bei der Steuerreform bezweckt ist. Nicht ohne Interesse ist es ferner, daß schon die jetzige Besteuerung des Einkommens für Staatszwecke von Seiten der grundsätzlichen Gegner der Reichsfinanzreform theils im Ganzen, theils wenigstens soweit Arbeitseinkommen in Frage stehen, für zu hoch erachtet worden ist, und daß unter den jetzt aufgestellten Forderungen auch die einer Herabsetzung der Steuer von den mittleren Einkommen figurirt.

Der **allgemeine Landtag** beider Mecklenburg ist zum 15. November nach Sternberg ausgeschrieben. Außer Steuern und Ankauf von Eisenbahnen ist nach den Hamb. Nachr. eine Vorlage über den Ersatz von Wildschaden beabsichtigt.

Die **Hamburg-amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft** hat den Bau von zwei großen Doppelschraubendampfern für die Fahrt Hamburg-Newyork abgeschlossen. Die Baukosten dürften 5 Millionen Mark betragen.

Die „Nationalztg.“ meint, die offiziöse Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich der **Mehrforderungen für die Marine** sei sehr auf Schrauben gestellt. Der neue Etatsentwurf soll offenbar im ganzen an „einmaligen Ausgaben“ ebenso viel verlangen, wie der vorjährige, der vom Reichstag so stark reduzirt wurde.

Die **Manöver-Regimenter der Reserveinfanterie** haben dieses Jahr durchschnittlich je 20 Offiziere, zahl-

---

Das goldene Kalb.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

(10 .Fortsetzung.)

Da trat plötzlich für einen Moment draußen Stille ein, und man vernahm deutlich den Klang einer tiefen, befehlenden Stimme, welche irgend eine Aufforderung an die Menge zu richten schien. Auch an dem Tische im Speisezimmer verstummte die bis dahin so mühsam fortgeführte Unterhaltung und niemand bemühte sich mehr zu verbergen, daß seine ganze Aufmerksamkeit nur den Vorgängen außerhalb des Hauses gehöre.

Es schien, als ob die befehlende Stimme wirklich einigen Eindruck auf die Tumultuirenden hervorgebracht habe; denn ein gedämpftes Murren war an die Stelle des vorigen Lärms getreten und Editha sah, wie der Assessor, der ihr gegenüber saß, bei dieser Wahrnehmung tief aufathmete, gleich einem, dem eine Bergeslast von der Brust gewälzt worden ist.

Aber die trügerische Ruhe währte kaum zwei Minuten lang. Ein Ruf, dessen Wortlaut man hier oben nicht verstehen konnte, dessen bloßer Klang jedoch Monika in neuer Furcht zusammenschrecken ließ, tönte über das dumpfe Brausen aller anderen Stimmen hinweg, und als ob es nur dieses einzigen Zurufes bedurft hätte, um einen Sturm der wildesten Leidenschaften zu entfesseln, brach auch in demselben Momente ein wüstes Toben und Schreien los, gegen das alles Vorhergegangene nur ein Kinderspiel gewesen war.

Der Diener, welcher eben auf einen Wink des Hausherrn Edithas geleertes Champagnerglas füllte, zitterte so, daß ein Theil der perlende Flüssigkeit das Tischtuch netzte und daß Hugo Neukamp ihm mit einem zornigen Blick die Flasche aus der Hand nehmen mußte.

„Mir scheint, das wird doch ernsthaft,“ sagte der Oberst, indem er sich mit der Serviette leicht über die erhitzte Stirn hinfuhr. „Vielleicht wäre es zweckmäßig, lieber Sohn, wenn Sie selbst zu den Leuten sprächen und Ihren Einfluß in besänftigendem Sinne geltend zu machen suchten.“

Ein Wuthgebrüll, das kaum noch aus menschlichen Kehlen zu kommen schien, begleitete von draußen diese Mahnung des alten Soldaten, einige gellende Weherufe schrillten dazwischen, und selbst der Assessor Valentini bemühte sich jetzt nicht länger, in Haltung und Mienen den Helden zu spielen.

„In der That, Herr Neukamp,“ sagte er, „es ist Ihre Pflicht, hinunter zu gehen und die Leute wenigstens so weit zur Vernunft zu bringen, daß wir — ich meine, daß die Damen ungefährdet den Heimweg antreten können.“

Aber der Hausherr griff mit einem geringschätzigen Achselzucken nach seinem Weinglase und erwiderte:

„Sie hören doch, daß die Polizei bereits an der Arbeit ist. Mein Wort darauf, daß wir in fünf Minuten Ruhe haben werden vor dem Gesindel.“

Gleichsam als Antwort auf diese zuversichtliche Erklärung gab es eine Sekunde später ein Klirren und Klingen und Krachen, daß alle fünf gleichzeitig von ihren Stühlen in die Höhe fuhren. Drei Scheiben in den Fenstern des Speisezimmers waren gleichzeitig in Trümmer gegangen, und zwischen den Glasscherben auf dem Smyrnateppich lagen die faustgroßen Feldsteine, mit denen das Zerstörungswerk vollbracht worden war. Ein eiskalter Luftstrom ging durch das Gemach und ließ die Kerzen in den Bronce-Girandolen ängstlich aufflackern. Monika hatte sich an die Seite ihres Vaters geflüchtet und der Assessor Valentini zog sich bis an die den Fenstern gegenüberliegende Wand zurück.

„Gehen Sie mit den Damen in das obere Stockwerk, Schwiegerpapa,“ sagte Neukamp, dessen plötzliches Erbleichen mehr dem Zorn als dem Schrecken zuzuschreiben sein mochte. „Ich werde mit den Kerlen reden und werde ihnen, wenn sie's denn so sehr danach gelüstet, ein paar Loth Blei zu kosten geben.“

„Das werden Sie nicht thun, Herr Neukamp,“ protestirte der Assessor energisch. „Sie dürfen nicht vergessen, daß es unser aller Leben ist, welches Sie durch eine solche Herausforderung der Massen aufs Spiel setzen würden.“

Noch ehe ihm der Fabrikbesitzer eine Antwort geben konnte, stürzte der Diener, der im Augenblick der Katastrophe das Zimmer verlassen hatte, wieder herein und meldete ungefragt mit kreideweißem Gesicht:

„Es sieht sehr schlimm aus! — Das ganze Haus ist umzingelt und es sind ihrer wenigstens fünfhundert. Der Kutscher, der alles beobachtet hat, meint, es hätte erst den Anschein gehabt, als ob sie auf die Aufforderung der Gensdarmen hätten auseinander gehen wollen. Dann aber wäre plötzlich alles auf die Polizisten losgegangen und die paar Mann wären bald in die Flucht geschlagen worden, obwohl sie von ihren Waffen Gebrauch machten und auch wohl einige von den Aufrührern verwundeten. Nun wollen sie offenbar das Haus stürmen, der Kutscher und der Reitknecht haben die Thür verbarrikadirt; aber die Fensterladen im Erdgeschoß sind nicht sehr stark, und wenn die Polizei nicht bald mit genügender Verstärkung wieder da ist, werden sie auf diesem Wege sicherlich hereinkommen.“

„Und das ganze Haus, sagen Sie, sei umzingelt?“ fragte der Assessor, der ein wahrhaft bemitleidenswerthes Bild des Jammers darbot. „Es giebt nirgends einen Ausgang, durch den man ungefährdet entfliehen könnte?“

„Wir bedürfen eines solchen Ausganges auch gar nicht,“ erklärte Neukamp, indem er den Furchtsamen mit einem Blick voll tiefster Verachtung streifte. „Geh' hinunter, Friedrich, und sage den beiden andern, sie müßten unter allen Umständen verhindern, daß jemand in das Haus gelange. Gieb ihnen ein paar Flinten aus meinem Gewehrschrank und bringe mir den neuen Doppelläufer, der vor ein paar Tagen aus der Hauptstadt angekommen ist — auch die Schachtel mit den Patronen und den Revolver aus meinem Schlafzimmer. Der erste, der durch Thür oder Fenster hereinkommt, wird niedergeschossen — hörst Du? Sage den andern, sie brauchten sich wegen der Folgen keine Sorge zu machen, denn ich übernehme alle Verantwortung, und wenn sie sich wacker halten, so wird es ihr Schaden nicht sein.“

Der Diener gehorchte, obgleich man's ihm wohl ansah, daß er freudig jede Belohnung im Stich gelassen hätte, wenn eine andere Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, seine Haut zu sichern. Hugo Neukamp aber wandte sich, sobald er das Zimmer verlassen hatte, noch einmal an den Obersten und seine Töchter.

„Ich konnte allerdings nicht ahnen, daß die Polizei dieser ausgezeichneten Stadt von einer so jämmerlichen Beschaffen-

reiche Unteroffiziere und 200 Soldaten aus der Linie zugetheilt erhalten. In verschiedenen Regimentern waren drei Stabsoffiziere der Linie vorhanden; bis auf 2 oder 3 Kompagnien fungirten nur Aktivoffiziere als Kompagnieführer.

Nach Deutsch-Ostafrika. Dr. Stuhlmann wird im Auftrage des Auswärtigen Amtes im November d. Js. nach Deutsch-Ostafrika zurückkehren, um seine mit Emin Pascha ausgeführten Forschungsreisen fortzusetzen. Dr. Stuhlmann hat von seinen früheren Afrikareisen reiche und werthvolle Sammlungen in die Heimath gebracht, welche in Berliner Museen Aufnahme gefunden haben. Dr. Stuhlmann wird seine neue Reise zu weiteren Sammlungen für Museen benutzen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Mißstimmung über die Wahlreformvorlage ist, wie der „National-Zeitung" ein Spezialtelegramm meldet, in den Klubs eine allgemeine; keiner der Klubchefs hatte von der Einbringung der Vorlage eine Ahnung. Die Polen fürchten das Anwachsen der ruthenischen Stimmen, die Konservativen erklären sich gegen die Reform, die auch die kleinen Grundbesitzer gegen die Arbeiter zurücksetzt. Fast keine Partei im Hause stimmt der Vorlage zu, auch die sozialistischen Abgeordneten erklären nur für das allgemeine direkte Wahlrecht stimmen zu wollen. — Die Regierungsvorlage bedeutet nicht die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes, sondern nur eine allerdings bedeutende Erweiterung des bestehenden Wahlgesetzes. Das bisherige Kuriensystem, der bisherige Wahlmodus werden beibehalten, nur die Wählermassen werden vermehrt. Wer der Militärpflicht genügt, wer die Volksschule absolvirt hat, soll künftig ohne Census ein actives Wahlrecht besitzen. Analphabeten, welche direkte Steuern zahlen oder einen Feldzug mitgemacht haben, erhalten ebenfalls des Wahlrecht. Die Anzahl der Abgeordneten wird nicht vermehrt und in den Landgemeinden verbleiben die indirekten Wahlen. — Im Abgeordnetenhause zu Pest wurden Dienstag und Mittwoch nach einer mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Rede Wekerles beschlossen die Petition, betreffend die Antworten des Kaisers an die Deputationen in Boros-Sebes und in Güns, ad acta zu legen. Die Verhandlung hat die Stellung des Ministeriums nicht nur vor der Krone sondern auch im Abgeordnetenhause gefestigt. — Bezüglich des Futterausfuhrverbotes erklärte der Minister Bethlen, der für den Erlaß desselben entscheidende Grund bestehe nicht mehr. — Die Motive zur Verordnung betreffs der Ausnahmeverfügungen in Prag und Umgebung sind gestern vertheilt worden. Der Mißbrauch der Preßfreiheit und des Vereinsrechtes, die Verhetzung der Bevölkerung durch Agitatoren, die Ausschreitungen gegen die Kirche und öffentliche Ordnung, die Bedrohung der Sicherheit von Person und Eigenthum, Widersetzlichkeit gegen die Behörden in hochverräthischer Tendenz lassen die gewöhnlichen Mittel der Regierungsgewalt als ausreichend nicht erscheinen.

Italien.

In Folge der Alarmgerüchte durch die Vaticanpresse sind die französischen Grenztruppen erheblich verstärkt worden. — In Corleone auf Sizilien haben 50 000 Landarbeiter die Arbeit niedergelegt. Ein Aufstand ist im Anzuge. Truppen wurden entsandt. — Die Tribuna und andere Blätter verlangen, daß der vaticanische „Monteur" wegen seiner letzttägigen Alarmnachrichten vor Gericht gestellt werde. — Norditalienische Blätter berichten von dem Versuche einer Anzahl Parlamentarier, angesichts der kritischen Lage Siziliens eine Aussöhnung Giolittis mit dem Sizilianer Crispi herbeizuführen. — In der Voraussetzung, daß die 50 Millionenanleihe der italienischen Banken zur Stützung des Rentenkurses dienen soll, wird die Maßregel von mehreren Blättern bekämpft.

Belgien.

Die internationale Friedensliga hielt am Dienstag bei verschlossenen Thüren ihre erste Sitzung ab. Ministerpräsident Bernaert hat heute die Delegirten empfangen. — Das Komitee der belgischen Vereinigung der Bergarbeiter beschloß dem Ausstand ein Ende zu machen. — In Lens wurde der Redakteur der „Petite République" Goulle nach Schluß eines Vortrages wegen Beleidigung des Polizeikommissars verhaftet. Die Volksmenge verhöhnte den Kommissar, infolgedessen mußten Dragoner einschreiten. Viele Frauen wurden verwundet. Goulle wird vors Schwurgericht gestellt.

England.

Die Regierung hat die Vermittelung in der Strikangelegenheit zu übernehmen beschlossen, falls Grubenbesitzer und Arbeiter dieselbe verlangen.

Frankreich.

Präsident Carnot richtete an die Gemahlin Mac Mahons, dessen Befinden noch immer Besorgniß erregend ist, einen Brief, in welchem er seine Symphathie für Mac Mahon ausdrückt. Der Patient leidet an einer Verengerung der Blutgefäße und ist außer Stande Nahrung aufzunehmen. — In der Münzkonferenz stimmten die Theilnehmer im Principe der Forderung Italiens zu, die dahin geht, Frankreich möge den italienischen Scheidemünzen die Eigenschaft eines gesetzlichen Zahlungsmittels aberkennen, dieselben sammeln und an Italien gegen französische Münzen eintauschen. — Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Spanien werden demnächst wieder aufgenommen. — Nach dem Figaro wird ein englisches Geschwader im November oder Dezember in einem französischen Hafen den Portsmouther Flottenbesuch erwidern.

Rußland.

Die Berichte der von russischen Blättern nach Frankreich entsendeten Spezialberichterstatter lauten durchweg, wie zu erwarten war, überschwänglich franzosenfreundlich. Die Franzosen, so berichten die Delegirten, seien durchaus friedlich gestimmt und entschlossen, die Touloner und Pariser Festlichkeiten lediglich als Ausdruck internationaler Brüderlichkeit zu gestalten.

Dänemark.

Berichterstatter der Rechten und Linken sprachen sich bei der ersten Lesung der Budgetvorlage für eine friedliche Lösung des Konflikts, für die Fortsetzung der Verhandlungen und zu Gunsten der Agrarbewegung aus. — Herkünfte aus Stettin und Swinemünde unterliegen von heute ab denselben Bestimmungen wie solche aus Warnemünde.

Bulgarien.

Die Handelsbilanz betrug im ersten Semester 1893 in der Einfuhr 40 1/5 Millionen, gegen das Vorjahr 5 1/10 Millionen mehr, in der Ausfuhr 55 1/2 Millionen, gegen das Vorjahr 16 4/5 Millionen mehr. Die Steigerung der Ausfuhr wird den verstärkten Getreideankäufen, besonders für deutsche Rechnung zugeschrieben.

Türkei.

Als jüngst im internationalen Gesundheitsrathe zu Konstantinopel ein kaiserliches Irade verlesen wurde, worin dem Gesundheitsrathe wegen Einschleppung der Cholera scharfe Vorhaltungen gemacht wurden, erhob sich der russische Vertreter Jocovlew und erklärte, er nehme solche Mittheilungen nicht entgegen, da er nicht osmanischer, sondern Unterthan des Kaisers von Rußland sei.

Spanien.

Die Minister Frankreichs und Oesterreichs hatten in Madrid eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Moret. — Nach Meldungen aus Tanger verlautet, Spanien werde von Marokko ausreichende Garantien für seine Rechte und Zahlung einer Entschädigung dnrch den Sultan verlangen. — Die telegraphische Verbindung mit Melilla ist wieder unterbrochen, die Lage unverändert. Der Kreuzer „Conde" wird sich in Melilla dem Gouverneur zur Verfügung stellen.

Brasilien.

Die Beschießung der Forts ist wieder aufgenommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm**, 11. Oktober. (K. Z.) Einem Käthner in Neudorf passirte unlängst folgende drollige Geschichte. Derselbe war in seinem Keller mit der Herstellung eines Bretterverschlages für die Kartoffelsorten beschäftigt. In seiner Geschäftigkeit und Eile vernagelte er den Verschlag bis zur Kellerdecke und warf, seiner selbst vergessend, das Handwerkszeug zum Kellerloche hinaus, so daß er dasselbe nicht mehr erreichen konnte. Da die zum Keller führende Treppe sich jenseits des Verschlages befand, so war er unfreiwillig in Haft gerathen, aus der ihn seine vom Felde nach Hause kommende Frau nach einer geraumen Zeit befreite.

— **Graudenz**, 11. Oktober. Auf dem Neubau der Artillerie-Kaserne an der Lindenstraße ereignete sich gestern früh ein Unglück. Der in Diensten der Danziger Firma Stegemann u. Winkelmann stehende Vorarbeiter Wolff von hier war damit beschäftigt, die in einer Tiefe von etwa 2 Metern gelegten, nach der Trinke führenden Kanalrohre zu dichten, als sich plötzlich auf noch nicht aufgeklärte Weise die seitlichen Erdmassen des Schachtes trotz der Absteifung loslösten und den in gebückter Stellung Arbeitenden verschütteten. Trotz der sofort angestellten Rettungsversuche konnte W. doch nur als Leiche hervorgezogen werden. Der Verunglückte, der in hohem Maße das Vertrauen seinen Arbeitgeber genoß, war der einzige Sohn seiner hier lebenden Mutter.

— **Marienburg**, 11. Oktober. Das Hofmann'sche Ehepaar in Schmerbock feierte gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Herr Hofmann ist 89, seine Gattin 93 Jahre alt; beide sind für ihr Alter noch ungemein rüstig.

— **Von der russischen Grenze**, 10. Oktober. Die Wohnstuben der jenseitigen Grenzbewohner haben oft keine Oefen — sie werden vielmehr meistens durch offene Kohlentöpfe erwärmt. Bei dem Kleinbauern E. zu Aszauen sind dieser Beheizungsart zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Während die Eltern auf dem Felde bei der Kartoffelernte beschäftigt waren, befanden sich die beiden zurückgelassenen Kinder im verschlossenen Wohnraume; da die Kohlen in den Töpfen noch nicht gehörig ausgeglüht waren, erfüllten sie den Raum derartig mit Dunst, daß die Kinder erstickten.

— **Danzig**, 10. Oktober. (E. Z.) Die Vorstadt Petershagen I hinter der Kirche geht einer Zukunft entgegen, wie sie kein Stadttheil aufzuweisen hat. Palastartige Gebäude von großem Umfange (je 24 Wohnungen, in denen pensionirte Staats- und Kommunal-Beamte 2c. wohnen) zieren die Straßen. Dabei ist der nahe Wald mit den herrlichsten Bäumen bewachsen; die wunderbare Aussicht auf das Thal und die Billigkeit der Wohnungen schaffen aus diesem „Eden" einen reizenden Kurort. In 10—15 Jahren dürfte Petershagen ein beliebter Luftkurort mit geschützter Lage geworden sein. Er liegt an der Radaune, ist 1 **km** lang und die große Billigkeit der Bauplätze macht es möglich, große Grundstücke zu billigen Preisen zu kaufen und nach und nach eine Villen-Kolonie zu schaffen. Endlich ist gutes Trinkwasser (Prangenauer Leitung) vorhanden. Bis jetzt sind über 150 Familien dahin gezogen. — Eine Berliner Aktien-Gesellschaft beabsichtigt in Langfuhr einen Zoologischen Garten zu errichten und zwar soll es in der Absicht der Gesellschaft liegen, das den Uphagenschen Majoratserben gehörige, am Ende der großen Allee gerade über dem Spindlerschen Gartenlokal „Gambrinus" belegene Grundstück zu diesem Zwecke anzukaufen. Dieses Grundstück hat einen umfangreichen Garten, der sich längs der sogen. „rothen Mauer" hinzieht.

— **Neufahrwasser**, 10. Oktober. Der Bau des neuen Leuchtthurmes ist bis zur Vollendung des Mauerwerks gediehen. Es soll jetzt mit der Herstellung des eisernen Oberbaues begonnen werden, in welchem die Lampen untergebracht werden. Hinter dem Thurme erhebt sich das Maschinenhaus, welches 6 Dynamomaschinen enthält, die durch 3 Dampfmaschinen, welche von 2 Kesseln gespeist werden, ihren Antrieb erhalten. Die ganze Anlage dient zugleich als Centralstation für die elektrische Hafenbeleuchtung. Der Betrieb soll eventuell noch Ende dieses Jahres eröffnet werden. Neben dem Leuchtthurm erhebt sich das neue Lootsenhaus. Das alte Häuschen soll zu Dienstwohnungen benutzt, der sogenannte Lootsenberg mit gärtnerischen Anlagen versehen werden.

— **Allenstein**, 10. Oktober. Der „Verein zur Wahrung der Interessen des Mittelstandes im Wahlkreise Allenstein-Rössel" hat für die bevorstehende Landtagswahl Herrn Rektor Fischer-Allenstein als Kandidaten aufgestellt. Die Mittelstandspartei im hiesigen Wahlkreise wird mit den Polen zusammengehen und ebenso für Dr. v. Wolszlegier stimmen, weil die Polen für Rektor Fischer eintreten werden. Der damalige Reichstagskandidat Goldschmiedemeister Fischer-Berlin wurde zum Ehrenmitgliede ernannt.

— **Schöneck**, 10. Oktober. (Ges.) Zwei Tage, nachdem der Gutsherrschaft in Klein Malsau ein Knecht und 4 Pferde ertrunken waren, verlor sie ebenfalls ein fünftes Pferd. Die Thiere wurden scheu, eins überschlug sich und brach das Genick. Beim Herausholen der vier ertrunkenen Pferde mußte jedes einzeln vom Kahne aus losgeschnitten werden. Die Leiche des Knechts war nicht gleich zu finden; ein Fischer aus Schiwialken holte sie mit einem Netze heraus. Obgleich die Rettungsrufe des Verunglückten gehört worden waren, konnte ihm nicht rechtzeitig Hilfe gebracht werden. — In einem unbewachten Augenblicke war ein einjähriges Kind einer hiesigen Familie mit dem Munde in einen Mehlsack gefallen; noch zur rechten Zeit wurde es vom nahen Erstickungstode gerettet.

— **Tilsit**, 10. Oktober. (T. A. Z.) Durch den gestrigen Abendzug, der 8 Uhr 25 Min., von Insterburg kommend, in Tilsit eintrifft, ist der Streckenarbeiter Wilhelm Puknath von Pamletten auf der Bahnstrecke Pamletten-Tilsit überfahren. Als der Zug auf dem hiesigen Bahnhofe Halt machte, bemerkte ein Bahnbeamter den Körper eines Mannes an dem Fußbrette eines Waggons festgewickelt. Heute früh fand man auf der Bahnstrecke bei Pamletten einen Arm des Puknath sowie in kleiner Entfernung weiter eine Hand desselben und mehrere Knochen und Fleischtheile liegen. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

— **Pillkallen**, 10. Oktober. Die Kinder einiger Gärtner spielten das bekannte Kinderspiel „Räuber und Soldat." Bei dieser Gelegenheit traf der eine Junge den andern mit einer Pallisade an den Kopf; unglücklicherweise war ein langer Nagel daran, und dieser drang in den Kopf des Knaben. Der Knabe starb am nächsten Morgen.

— **Posen**, 10. Oktober. Eine Zuschrift aus Posen an die „National-Zeitung" erblickt in der Zurückdrängung eines freisinnigen Kandidaten durch den Polizei-Präsidenten Nathusius, der hochkirchlich orthodox sei, keinen politischen Gewinn. Solche Kandidatur könnten die Nationalliberalen nicht unterstützen.

Locales.

Thorn, den 12. Oktober 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

12. Okt. 1596.	Den Krug zu Lissomitz verpachtet und darüber einen Vertrag aufgerichtet.
1635.	Die Schweineställe bei den schwarzen München und bei der alten Höckerei sollen, weilen sie die Bache verschlammen, ohne Säumen umbgerissen werden.

Armeekalender.

12. Okt. 1870.	Gefecht bei Breteuil, 3 1/2 Meilen südlich von Amiens an der Somme, gegen neu gebildete Mobilgarden, welche nach Amiens zurückgeworfen werden. — 2. Garde-Regt.; Königl. Sächsisches Garde-Reiter-Regt.; Hus.-Regt. 19; Ulan.-Regt. 18; Feld-Art.-Regt. 12.
„	Vorhutgefecht bei Epinal an der oberen Mosel. Der Feind wird zur Räumung der Stadt gezwungen. — Inf.-Regt. 30; Res.-Hus.-Regt. 2; Feld-Art.-Regtr. 1, 3.

---

heit sei. Die Situation kann niemandem peinlicher sein als mir, aber ich bin noch jetzt fest überzeugt, daß wir nicht das geringste zu fürchten haben. Die Damen werden freilich für eine kurze Zeit in meinem Schlafzimmer Zuflucht suchen müssen. Der Herr Assessor wird Sie gewiß sehr gern dahin begleiten."

Eben ging wieder mit lautem Geklirr und unter dem Triumphgeschrei der draußen tobenden Menge eine Fensterscheibe in Stücke, während der als Wurfgeschoß benutzte Stein bis mitten in das Zimmer vor Monikas Füße rollte.

„Kommen Sie, meine Damen — kommen Sie schnell!" rief Valentini mit heiser klingender Stimme. „Wir sind hier ja keine Minute länger unseres Lebens sicher."

All seine gewohnte Galanterie vergessend, stürzte er als der Erste zur Thür. Aber niemand folgte ihm, denn der Oberst, dessen Arm Monika mit beiden Händen erfaßt hatte, mochte einen Rückzug als mit seiner soldatischen Ehre unvereinbar ansehen, und Editha, die mit erhobenem Haupte und mit vollkommen ruhigem Gesicht an die Seite ihres Verlobten getreten war, erklärte in festem Tone:

„Wenn Du Dich in Gefahr befindest, so ist mein Platz bei Dir! Auch fühle ich bis jetzt die geringste Furcht. Was aber gedenkst Du zu thun?"

„Was ich thun werde? — Ich werde zu den Schuften reden, und wenn sie nicht im Guten zur Vernunft zu bringen sind —"

Er preßte die Zähne zusammen, daß sie hörbar knirschten, als er den Blick über die Waffen gleiten ließ, welche der Diener eben herbeibrachte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Von der Gartenbau-Ausstellung. II.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 20. Septemb. 1893.

Im äußersten Ende des nördlichen Flügels hat Herr Schiller, der Leiter der deutschen Gartenbau-Ausstellung, seine Pflanzenwelt gruppirt; er war, wie das ja bei den klimatischen Verhältnissen Deutschlands natürlich, auf die Erzeugnisse der deutschen gärtnerischen Kunst angewiesen, da nur wenige Pflanzen unserer Heimath geeignet sind, auf einer Ausstellung von dieser Bedeutung gezeigt zu werden. Der deutschen Gruppe fehlt darum die mächtige Wirkung, welche die Palmengruppen ihrer Umgebung hervorgerufen, aber sie hat doch auch einen Vorzug, der jenen wieder ganz mangelt, die Blüthenpracht. Im Anfang, als die Ausstellung kaum eröffnet worden, waren es Maiglöckchen und Reseda, die einen betäubenden Duft ausströmten und das Entzücken feinfühlender Besucher wachriefen, dann kamen Azaleen mit ihrem herrlichen Blüthenflor, später Rosen, und nun endlich sind es Chresantenum, die der Gruppe eine nie versagende Anziehungskraft verleihen. Uebrigens ist auch die Anordnung der Gruppe eine gute, sie würde allgemein als schön angestaunt werden, wenn nicht, wie ich bereits am Schlusse meines letzten Briefes betonte, die prunkvolle Umgebung eine gar zu ungünstige Folie dazu abgäbe. An der äußeren Einfassung blühen Sommerblumen, zwischen denen farbenprächtige Colleus hervorlugen, andere Pflanzen reihen sich pyramidenförmig an und bilden einen harmonischen Uebergang zu der Hauptgruppe. Den Mittelpunkt der letzteren bildet eine plätschernde Fontaine, eine Wassernixe und zwei auf Delphinen reitende Amoretten darstellend; umsäumt wird dieser Springbrunnen von einem die Natur in ihrer Ungebundenheit versinnbildlichenden Arrangement, an welches Bejonien und Geranien mit ungewöhnlich großen Blüthen angrenzen.

Doch nicht nur in der Gruppirung lebender Gewächse gelangt die deutsche Gartenbaukunst hier zur Darstellung. Auf der Gallerie des Mittelbaues sind eine genze Anzahl von Plänen und Photographien der berühmtesten Garten-Anlagen Deutschlands ausgehängt, so z. B. die entzückenden Anlagen der Schlösser Ludwigs II., des kunstsinnigen Bayernkönigs, der städtischen Anlagen Berlin und Bremens, der großherzoglichen Gärten von Oldenburg, des Palmengartens zu Frankfurt a. Main u. a. Sie alle geben ehrendes Zeugniß davon, wie sehr die deutsche Landschaftsgärtnerei ihrer Aufgabe, anmuthige Erholungsplätze für das Volk zu schaffen, gewachsen ist und wie sehr sie sich bemüht, die Natur in ihrer Vielseitigkeit als Muster zu nehmen.

Der lange Nachwinter gestattete erst gegen die Mitte des Monats Juni eine Bepflanzung der Beete im Freien, dann aber wurden die Arbeiten mit staunenswerthem Eifer gefördert und schon nach wenigen Tagen ließ es sich erkennen, daß die landschaftlichen Anlagen vor „woodet island" und der nächsten Umgebung des Gartenbaupalastes den hervorragendsten Theil der Gartenbau-Ausstellung bilden, und daß die unter schützenden Glasdächern aufgehäuften Pflanzenschätze erst in zweiter Linie die Aufmerksamkeit der Blumenfreunde wieder auf sich lenken können. Wenigstens gilt dies für den Amerikaner, der gewohnt ist, in den Palmen- und Gewächshäusern der öffentlichen Parks alle die Wunderpflanzen, die so viele Europäer nie im Leben anders als im Bilde kennen lernen, täglich und wohl auch noch in imposanteren Exemplaren zu sehen, als die Ausstellung im Jackson Park sie aufzuweisen hat; für den Europäer also wird immer nur die große Halle besondere Anziehungskraft üben. Viele der für die letztere bestimmten seltenen Pflanzen sind übrigens auf dem Transport entweder ganz eingegangen oder doch stark beschädigt worden; so war beispielsweise Ende Juni eine werthvolle Sammlung von Pflanzen aus Mexiko angelangt, die nur mit großer Mühe und großen Kosten gesammelt worden waren und die sich bei der Ankunft als total verdorben erwiesen. Die Bahnbeamten hatten die ihnen zur Pflicht gemachte Pflege der Pflanzen unterlassen und so verdorrten diese alle mit Ausnahme einiger besonders genügsamer Kakteen. Das ist nur ein Beispiel von vielen.

Deutschland hat für seine Gartenbau-Ausstellung 10 000 M. ausgegeben. Bei der Beschickung sah man besonders darauf, daß hauptsächlich solche Stücke zur Ausstellung kamen, die für den Export geeignet sind. Gerade die Vereinigten Staaten sind ein wichtiges Absatzgebiet für deutsche Pflanzen und Sämereien, weil die klimatischen Verhältnisse der intensiven Entwicklung der Farbennuancen nicht günstig sind, und damit hat man gerechnet. An Maiblumen wurden im letzten Jahre etwa 6 000 000 Stück ausgeführt, die Quedlinburger Firma Gebrüder Dippel züchtet auf einem Terrain von mehr als 20 000 Morgen Maiblumen-Wurzeln und Sämereien, die zumeist nach Amerika gehen, auch andere Firmen in Quedlinburg treiben bedeutenden Export und von anderen Städten Deutschlands liefert namentlich Dresden Rosen, Camelien und Azaleen in Massen. Die Handelsbeziehungen Deutschlands mit den Vereinigten Staaten sind also auf dem Gebiete des Gartenbaues bisher schon recht bedeutende gewesen und die Ausstellung wird eine weitere erfreuliche Entwicklung dieser Beziehungen hervorrufen. Ludwig Rohmann.

□ **Stadtverordnetensitzung am 11. Oktober.** Anwesend waren 22 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt, Stadtrath Fehlauer. — Das Haus Tuchmacherstraße Nr. 18 ist durch Erbschaft in den Besitz der Stadt übergegangen, vorbehaltlich der Genehmigung durch die Regierung. Zur Reparatur schadhafter Oefen sollen nun 300 Mark bewilligt werden. Falls die Genehmigung zum Antritt der Erbschaft versagt wird, werden die Kosten aus der Hausverwaltung durch die Erben erstattet. Stv. Wegner äußert sich gegen die Reparatur; der Kochherd könne immer noch benützt werden. Die 300 Mark werden aber bewilligt. — Der Vertrag mit dem Holzhändler Ferrari über die Miethung eines Holzplatzes, welcher darauf einen Holzschuppen errichten will, wird auf 4 Jahre mit der Maßgabe verlängert, daß der Schuppen nach 4wöchentlicher Küudigung jederzeit abgebrochen werden muß. — Der Koppernikusverein hat an den Magistrat geschrieben, daß nach der Aufhebung des Georgenkirchhofs im Jahre 1811 die Grabsteine theils nach dem neustädt. Kirchhofe, theils nach Privatgrundstücken gebracht worden sind. Steine letzterer Art sind hier und in der Umgegend noch 6 aufgefunden worden, welche der Koppernikusverein im Interesse ihrer Erhaltung als werthvoller historischer Denkmäler im Rathhaushofe einzumauern bittet; der Magistrat möge mit den Besitzern verhandeln. Der Magistrat hat dies gethan und alle zur Ueberlassung der Grabsteine bereit gefunden, falls die Stadt die Kosten für das Wegnehmen der Steine und ihren Ersatz durch anderes Material übernimmt. Die Grabsteine liegen bereits im Bauhofe und sollen nach einem Gutachten des Herrn Stadtbaurath Schmidt 1 Meter über dem Fußboden in den Wandnischen des Rathhaushofes eingemauert werden. Die Kosten sind gering. Stv. Kriwes meint, wir hätten jetzt Ausgaben genug für praktische Zwecke und für solchen Plunder nichts übrig. Erster Bürgermeister Dr. Kohli mißbilligt den Ausdruck „Plunder." Die Steine sind von den Besitzern umsonst hergegeben, und ihre Anbringung verursacht wenig Kosten, welche wir um so eher tragen können, als wir mit der Erhaltung der Steine eine Ehrenpflicht gegen unsere Vorfahren erfüllen. Stv. Kolinski findet die Idee vom wissenschaftlichen Standpunkte aus ganz gut, aber nicht vom praktisch-materiellen. Aus kleinen Ausgaben werden große. Wenn der Koppernikusverein so großes Interesse daran hat, so mag er die Kosten tragen, wir haben keine Mittel dazu. Stadtbaurath Schmidt tritt nochmals warm für die Bewilligung der Kosten ein, welche er auf höchstens 40 Mark veranschlagt. Stv.-Vorsteher Boethke weist auf den wissenschaftlichen Werth dieser Alterthümer hin und giebt einige Einzelheiten an; sie enthalten die Namen und Handzeichen alter angesehener Thorner Familien. Dr. Kohli bemerkt, die Mittel sollen ja aus dem laufenden Etat gedeckt werden, die Stvv. sollen nur ihre Genehmigung zur Benutzung des Rathhaushofes geben. St.v Tilk fügt hinzu, daß wir bei so geringen Kosten die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen und unsere Pflicht gegen die Vorfahren nicht vernachlässigen dürfen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die Kosten aus bereiten Mitteln des Etats gedeckt werden. — Zur Instandsetzung der Wohnung des Armendieners Finkeldey im Gebäude der höheren Töchterschule werden 200 Mk. gefordert, welche nachträglich bewilligt werden sollen, da sie schon verbraucht sind. Stv. Feyerabendt wundert sich, daß der Etat dazu nicht hinreiche, obgleich er zur Instandhaltung eines so großen Gebäudes doch sicher nicht zu gering angesetzt sei. Stadtbaurath Schmidt entgegnet, daß der Etat zur Instandhaltung der städtischen Schulen sehr knapp sei. In der Töchterschule erfordern besonders die Oefen viel Kosten, die sich durch den durch das Fehlen der Doppelfenster gesteigerten Kohlenverbrauch noch erhöhen. Dazu werden die Regierungsvorschriften inbezug auf die innere Ausstattung der Schulräume immer strenger. Trotz dieser Befürwortung wird die Vorlage abgelehnt. — Die pro 1893 noch restirenden Arbeiten der Firma Hintz und Westphal (Kanalisation und Wasserleitung) werden an die Herren Maurermeister Soppart (Loos 1 und 2) und Maurermeister Mehrlein (Loos 3 und 4) vergeben. Obgleich beide Offerenten die mindestfordernden sind, überschreiten ihre Preise die mit Hintz und Westphal vereinbarten doch um über 30 000 Mark. — Die Schieferdeckerarbeiten auf dem Wasserwerk Weißhof werden Herrn Dachdeckermeister Hoehle für seine Mindestforderung von 3466 Mark übertragen. — Zu den Bauten auf dem Pfarrgrundstück zu Papau bewilligt die Versammlung den Patronatsantheil mit 2208 Mk., welcher auf die nächsten 3 Etatsjahre vertheilt werden soll. — Die Vorlage, betreff. Superrevision der Rechnungen der städtischen Sparkasse für die Jahre 1889, 1890, 1891 und 1892 wurde vertagt, die Vorlage, betr. Pension des Armendieners Witt, zurückgezogen. — Für Fortschaffen von Abraum bei Lehmgewinnung werden dem Ziegelmeister Samulewicz 900 Mark bewilligt. — Den Rechnungen der Waisenhauskasse pro 1892/93, der Elenden-Hospitalkasse pro 1892/93, der St. Jakobs-Hospitalkasse wird Entlastung ertheilt. — Der Polizeisergeant Trunz soll vom 1. Oktober ab pensionirt werden. Mit Einschluß der 12jährigen Militär-Dienstzeit beträgt seine gesammte Dienstzeit 26 Jahre; in städtischen Diensten war Trunz seit dem Jahre 1880. Die gesetzmäßige Pension beträgt 580 Mark. Die Versammlung erklärt sich mit der Pensionirung einverstanden. — Von dem Protokoll über die Kassenrevision vom 27. September nimmt die Versammlung Kenntniß. — Zur Deckung der Kosten des Erweiterungsbaues und des Kühlhauses auf dem Schlachthofe soll bei der städtischen Sparkasse eine zu 4% verzinsliche und zu 1% amortisirbare Anleihe von 170 000 Mark (einschließlich 50 000 Mk. für maschinelle Anlagen) aufgenommen werden. Die Zinsen und Amortisation (zusammen 15 500 Mk.) sollen durch Erhöhung der Schlachtgebühren aufgebracht werden. Stadtrath Fehlauer verliest den dafür in Aussicht genommenen Tarif. Stv. Tilk fragt an, ob die beabsichtigte Erhöhung auch diejenigen treffe, welche das Kühlhaus nicht in Anspruch nehmen. Es sei unbillig, wenn ein Privatmann von einer Vorstadt, der ein Schwein im Schlachthause schlachte und es sofort mit nach Hause nehme, auch Gebühren für das Kühlhaus entrichten solle. Er bitte, diese Personen im Tarif auszunehmen. Stadtrath Fehlauer erwidert, die Privatschlachtungen seien hier verhältnißmäßig unbedeutend, und für diese wenigen eine Ausnahme zu machen, gehe nicht an. Wenn überhaupt Ausnahmen gemacht werden, so sei dies bei den Händlern der Fall, welche im Sommer kein Fleisch versenden können und nur im Winter schlachten, sodaß sie das Kühlhaus gar nicht in Anspruch nehmen; das Schlachthaus hat von ihnen eine Einnahme von 19000 Mark. Uebrigens soll durch den Tarif jedem der Vorwand dazu genommen werden, sich der Einrichtung des Kühlhauses zu entziehen; jeder soll eben das Kühlhaus benutzen, damit wir immer, auch im heißesten Sommer, gesundes, schmackhaftes und appetitlich aussehendes Fleisch haben. Die Einrichtung des Kühlhauses ist in dieser Absicht auf eine umfassende Benutzung berechnet; so sind z. B. 1560 Haken angebracht, sodaß Platzmangel nicht eintreten wird. Die Versammlung erklärt sich mit Höhe und Form der Anleihe einverstanden. — Von einer Anzeige über gekündigte Effekten nimmt die Versammlung Kenntniß.

Zur Wasserleitung und Kanalisation. Wie bereits gestern mitgetheilt, wurden in der gestrigen Stadtverordnetensitzung die für 1893 noch rückständigen Arbeiten der Wasserleitung und Kanalisation den Herren Maurermeister Soppart und Mehrlein übertragen. Obgleich sie die mindestfordernden waren, ist ihre Gesammtforderung (80332,40 M.) doch noch um etwas über 30000 M. höher als die Summe, welche Hintz und Westphal forderten. Man sieht hieraus, daß die Kalkulation letztgenannter Firma entschieden falsch gewesen sein muß. Schon damals, als die Arbeiten zum erstenmale ausgeschrieben wurden, wunderte man sich allgemein über den kolossalen Unterschied der Forderungen: eine Firma forderte rund 1 Million, Hintz und Westphal rund 300 000 Mark. Daß bei solchen Differenzen nicht immer falsche Veranschlagungen, sondern auch andere Motive bestimmend sind, kennzeichnete in einer der letzten Stadtverordnetensitzungen Herr Stadtbaurath Schmidt ganz zutreffend etwa so: Ein Unternehmer stellt, obgleich er selbst weiß, daß er damit nicht auskommt, so niedrige Preise, daß niemand mit ihm konkurriren kann, und denkt dabei: „Habe ich erst die Arbeit, dann wird die Sache nicht so schlimm werden, dann erfolgen Nachbewilligungen." Auf diese Weise nehmen Auswärtige den hiesigen Geschäften die Arbeiten weg. Diesmal waren die Arbeiten in engerer Submission nur unter hiesigen leistungsfähigen Bauunternehmern ausgeschrieben worden, deren wir ja eine große Anzahl haben. — Die Arbeiten der Kanalisation nehmen einen raschen Fortgang. An manchen Stellen wird sogar noch spät Abends bei Beleuchtung gearbeitet. Daneben ist aber die Wasserleitung so energisch gefördert worden, daß wahrscheinlich schon Ende dieses Monats ein Theil der Leitung eröffnet werden kann. Die Fabrikanten und Handwerker, welche sich mit Anlage von Hausanschlüssen etc. beschäftigen, haben jetzt schon ganz tüchtig zu thun; noch mehr wird dies im künftigen Jahre der Fall sein. Die Ergiebigkeit der Quellen, aus denen die Wasserleitung gespeist wird, ist so gewaltig, daß Thorn wohl nie Mangel an gutem Wasser haben wird. Bei dem schnellen Fortgange der Arbeiten seit dem Inhandnehmen derselben durch die städtische Bauverwaltung steht die Fertigstellung der gesammten großartigen Anlage innerhalb der festgesetzten zwei Jahre sicher zu erwarten.

§§ **Kreistag.** Heute Vormittag 11 Uhr wurde im Sitzungssaale des Kreisausschusses unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Krahmer ein Kreistag abgehalten. Zunächst wurde der an Stelle des Herrn Bürgermeister Schustehrus neugewählte Kreistags-Abgeordnete Herr Bürgermeister Stachowitz-Thorn eingeführt. Dann wurde in die Berathung mehrerer Straßenbauten eingetreten. Der Bau einer Pflasterstraße von Kulmsee bis zur Abzweigung des Weges nach Chrapitz in der Ortschaft Neu-Skompe sowie der Bau einer Chaussee von der Gabelung der Wege nach Morczyn und Mirakowo bis zur Grenze von Morczyn und Friedenau und einer Pflasterstraße von hier bis zum westlichen Ueberwege beim Bahnhof Mirakowo wird genehmigt mit der Maßgabe, daß die Stadt Thorn und die linksseitigen Niederungsortschaften von den Unterhaltungskosten dieser Chausseestrecken befreit sein sollen. Desgleichen erfolgt die Bewilligung eines Zuschusses von 500 M. zu den Vorarbeiten für den Bau einer Eisenbahn Thorn-Waldau-Leibitsch. Zu Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Wahlperiode 1894/99 werden die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli-Thorn, Rittergutsbesitzer Wegner-Ostaszewo, Rittergutsbesitzer Dommes-Morczyn gewählt. Als Sachverständige zur Abschätzung von Forstschäden durch militärische Uebungen werden gewählt die Herren Oberförster Gensert-Schirpitz, Baehr-Thorn, Laschke-Wudek.

Die gestrige außerordentliche Generalversammlung des Vereins junger Kaufleute „Harmonie" genehmigte die vom Vorstand in Vorschlag gebrachte Streichung des § 10 der Statuten. Aus der darauf vorgenommenen Vorstandswahl gingen hervor: Die Herren Ludwig Wollenberg als Vorsitzender, Berthold Kleemann als stellvertretender Vorsitzender, Heinrich Löwenson als Schriftführer, Salo Bry als Kassirer, S. Simon, Joseph gen. Meyer, Lichtenfeld als Beisitzer. — Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Schmul und Kaliski wiederernannt.

)=(**Beleuchtet Flur und Treppen!** Die Abende werden länger und damit ist die Zeit angebrochen, in welcher sich die Beleuchtung der Hausflure und der Treppen nothwendig macht, will man die Passanten nicht in Gefahr bringen, sich körperlich zu schädigen. Das Beleuchten der Theile des Hauses, auf welche sich der Verkehr beschränkt, ist, woran insbesondere erinnert sei, durch eine Polizeiverordnung vorgeschrieben, deren Nichtbeachtung Strafen im Gefolge hat. Man scheue die wenigen Pfennige nicht und bringe des Abends im Hause überall dort Licht an, wo eine Beleuchtung erforderlich ist. Die geringe Ausgabe ist vom Standpunkte des Hauswirths auch als eine kleine Versicherungsgebühr zu betrachten, durch welche man sich vor dem empfindlichsten Verlust großer Summen schützen kann. Der Hausbesitzer hat für jeden Schaden zu haften, welcher in seinem Hause in Folge Nichtbeachtung hervorgerufen wird; er ist regreßpflichtig. Außerdem aber können ihn, wie schon verschiedene Beispiele gezeigt haben, durch Nichtbeachtung der Vorschriften hohe Geld- oder in besonders schweren Fällen auch Gefängnißstrafen treffen. Daher beleuchtet Flur und Treppen!

— **Zu den Landtagswahlen** weiß die Bromberger „Ostd. Pr." aus Thorn zu berichten, daß hier eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen gegen die Konservativen zustande gekommen sei. Die liberalen Kandidaten seien Rechtsanwalt Wagner und Herr von Reibnitz. Die „Ostd. Pr." hat sich einer kleinen Verwechselung zwischen Thorn und Graudenz schuldig gemacht.

[§] **Uebermittelung der Wahlresultate.** Die Ergebnisse der am 7. November stattfindenden Neuwahlen zum preußischen Abgeordnetenhause müssen von den Wahl-Kommissarien sofort dem Minister des Innern und den betreffenden Regierungs-Präsidenten telegraphisch gemeldet werden. Sämmtliche Telegraphenanstalten, welche bei der Beförderung von Wahltelegrammen betheiligt sind, müssen am Tage der Wahlen bis 10 Uhr Abends, eventuell noch länger im Dienst bleiben. Die betreffenden Telegraphenanstalten sind mit Instruktionen bereits versehen worden.

)†(**Erledigte Pfarrstellen.** Die neu errichtete Pfarrstelle im Kirchspiel Burg-Belchau, Diözese Kulm, sowie die für die Kirchengemeinden Podgorz und Ottloschin, Diözese Thorn, neu errichtete Pfarrstelle in Podgorz, mit einem Einkommen von je 1800 Mk. nebst einer Miethsentschädigung, sind neu zu besetzen.

() **Einrichtung einer Handelsagentur für Ansiedelungsgüter in Thorn.** Seit Jahren strebt die hiesige Handelskammer die Einrichtung einer Agentur an für den kommissionsweisen Verkauf der Getreideprodukte der östlich der Weichsel belegenen Ansiedelungsgüter in der Provinz Westpreußen sowie den kommissionsweisen Einkauf von Futtermitteln und Sämereien für dieselben. Es kommen hierbei folgende Ansiedelungsgüter in Betracht: Gulbien, Kr. Rosenberg; Körberhof, Gryzlin, Groß Tillitz, Kr. Löbau; Griewenhof, Kruschin, Kr. Strasburg; Dembowalonka, Rynsk, Kr. Briesen; Lulkau, Kr. Thorn; Kiewo, Kr. Kulm. Nunmehr tritt diese Agentur ins Leben, sie ist Herrn Stadtrath Fehlauer hierselbst übertragen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Berlin hat dem Zweigvereine in Kulmsee zur Errichtung einer Spielschule und Anstellung einer Diakonissin eine Unterstützung bewilligt.

— **Das polnische Centralwahlkomitee für Westpreußen und Ermland** macht in den polnischen Blättern bekannt, daß am 26. d. M. in Graudenz die Versammlung der Delegirten behufs Aufstellung der Abgeordneten-Kandidaten für die einzelnen Wahlkreise Westpreußens und Ermlands abgehalten werden wird.

× **Die Bahnhofswirthschaft „Thorn Stadt"** ist für eine jährliche Pacht von 4000 M. Herrn Krödel aus Strasburg übertragen worden.

* **Falsche Rubelnoten.** In Petersburg zeigen sich seit einigen Tagen falsche Hundertrubelscheine. Dieselben tragen sämmtlich die Nummer 198053 Litt. A/B. Die sehr geschickt angefertigten Falsifikate werden auch aus Moskau und Odessa signalisirt, es sollen viele davon bereits nach Deutschland hinübergebracht worden sein.

+ **Strafkammer.** In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: der Scharwerker Jakob Jelinski, der Reitknecht Johann Jelinski, die Pferdeknechte Max Walecki, Paul Maczkowski und Josef Jarocki, sämmtlich aus Wibsch, wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 2 Monaten, der Arbeiter Josef Trepinski aus Gonsawa wegen Beleidigung, Hausfriedensbruchs und Körperverletzung zu 7 Monaten, der Arbeiter Michael Skrobatzki aus Thorn wegen eines schweren und eines versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2jährigem Ehrverlust, der Arbeiter Robert Prey aus Mocker wegen dreier schweren, auf dem hiesigen Bahnhof verübten Getreidediebstähle zu 3 Jahren Zuchthaus, wovon 6 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden, ferner zu 4jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der Anklage, sich weiterer 3 Diebstähle und der Hehlerei schuldig gemacht zu haben, wurde Prey freigesprochen. Vertagt wurden die Strafsachen gegen den Rangirmeister August Persicke aus Piasken wegen gefährlicher Körperverletzung, sowie gegen die Maurerfrau Pauline Kostar aus Mocker und den Arbeiter Leo Skulski aus Thorn, Jacobs-Vorstadt, wegen Kuppelei bezw. Sittlichkeitsverbrechens.

Feuer. Am vorigen Sonntag brannte bei dem Amtsvorsteher Herrn Besitzer Polzfuß in Rogowo ein Getreidestaken nieder. Ein in der Nähe stehender zweiter Staken konnte durch die Gurznoer Dominialspritze erhalten werden. Herr Polzfuß ist schon mehrmals von derartigen Bränden betroffen worden, sodaß böswillige Brandstiftung vermuthet wird.

† **Unfall.** Der bei Herrn Besitzer A. Krüger in Alt Thorn bedienstete Knecht Paul Hulche wollte in voriger Woche Heu für die Pferde vom Stalle herabwerfen und bestieg eine Leiter. Diese kam ins Rutschen, Hulche fiel rücklings auf die Futtertenne herab auf den Hinterkopf. Lebensgefahr liegt nicht vor.

Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 200 Schweine aufgetrieben, darunter 28 fette. Für fette wurden 36—39, für magere 33—35 M. pro 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt.

** **Verhaftet** 5 Personen.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser ist im Steigen begriffen. Während gestern früh 8 Uhr der Pegel einen Wasserstand von 0,36 Meter markirte, zeigte er heute früh 0,66 Meter, heute Mittag aber schon 0,70 Meter. Die Buhnenarbeiten werden deshalb bald eingestellt werden müssen.

---

† **Podgorz,** 12. Oktober. Die Uhrwählerlisten, nach Abtheilungen und Bezirken geordnet, liegen zu jedermanns Einsicht vom 12.—14. Oktober im Magistratsbureau aus. Es sind zwei Bezirke gebildet und in jedem 5 Wahlmänner zu wählen, davon entfallen auf die erste Abtheilung je 1, auf die zweite je 2 und ebenso auf die dritte je 2 Wahlmänner. — Der heutige Herbstjahrmarkt ist wie die vorhergegangenen sehr schwach besucht. Ausgenommen einige Pfefferkuchenbuden, das Karussel, das wir auch sonst hier häufiger zu sehen bekommen, und die kleinen Krämereien bietet der Markt das gewöhnliche Wochenmarktsbild.

Vermischtes.

Die Cholera. Das Reichsgesundheitsamt macht folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden am 9. und 10. Oktober 3 Erkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, festgestellt; außerdem ist ein Flußschiffer von der Ober-Elbe cholerakrank daselbst angekommen. In Stettin wurde eine tödtlich verlaufene Erkrankung, in Niederkränig, Kreis Königsberg N.-M., ein weiterer Krankheitsfall konstatirt.

Nach einer Meldung der Köln. V.-Z. aus Neuß wurde der muthmaßliche Mörder des 4½ jährigen Mädchens, das dort ermordet mit aufgeschlitztem Leib aufgefunden wurde, in Hochneukirch bei einem abermaligen Attentat festgenommen. — In dem großen Erdrutsch in Värdal in Schweden hat sich ein Riesenkessel von 2400 Mtr. Umkreis und 30 Mtr. Tiefe gebildet, von dessen Seitenwänden häufig Abstürze mit donnerähnlichem Getöse stattfinden; 1300 Mtr. von der neuen Wegeanlage sind zerstört. — Ermordet vorgefunden wurde in Hamburg im Kloset eines Hauses der Susannenstraße ein 5jähriges Mädchen. Der ärztliche Befund konstatirte Lustmord. Ein jugendlicher Dienstknecht ist wegen Verdachts verhaftet worden. — Aus Chigago: Am großen Festtage am Montag war die Ausstellung von einer gewaltigen Menschenmenge besucht. Man schätzt die Zahl der Anwesenden auf 750 000. Der Verkehr war sehr schwierig, an einzelnen Stellen sogar unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen, 3 Personen von Tramwaywagen überfahren und getödtet. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 150.

Ein Streik der Zeitungen in Westaustralien. Aus Sidney wird geschrieben: Ein neuartiger Streik ist in der westaustralischen Hauptstadt Perth ausgebrochen. Dort hat nämlich die Regierung sich dem Ansinnen einer kleinen Anzahl Parlamentsmitglieder gefügt und den Tageszeitungen die amtlichen Bekanntmachungen entzogen, aus Sparsamkeit natürlich. Nun ist dabei eins übersehen worden, nämlich, daß die Telegramme, welche die beiden einzigen täglich erscheinenden Zeitungen der Hauptstadt, der „West Australian" und die „Daily News", sich schicken lassen, mehr als ein Viertel der gesammten Telegrapheneinnahmen ausmachen. Die Folge ist gewesen, daß die Eigenthümer beider Blätter den Beschluß gefaßt haben, so lange keine telegraphische Depeschen, weder aus der Kolonie noch von auswärts zu veröffentlichen, als der Beschluß der Regierung nicht rückgängig gemacht wird. Und das wird wohl nicht lange dauern.

Der Druckfehlerteufel hat der „Deutschen landwirthschaftlichen Presse" einen bösen Streich gespielt. In der Anzeige einer Landwirthschaftsschule in Norddeutschland heißt es, daß in der Nähe auch viele Gastwirthschaften seien. Das könnte manchen besorgten Vater zurückhalten, seinen Jungen einer solchen Anstalt anzuvertrauen. In Wirklichkeit sollte es heißen: Geestwirthschaften, also Betriebe in den Marschen.

Was die Kehrichtabfuhr aus den Straßen Berlins kostet, kann man aus dem Magistratsantrage an die Stadtverordneten-Versammlung ersehen, wonach dem Fuhrherrn Tabbert die gesammte Abfuhr des Straßenkehrichts (nicht des Hausmülls) für 562 200 M. jährlich übertragen und außerdem für jede außerordentliche Schneefuhre 2,60 M. bezahlt werden soll. In den letztvergangenen 5 Jahren hatte Tabbert 5/6 der Abfuhr für 303 160 M. übernommen. Die Gesammtzahl der Fuhren betrug durchschnittlich hunderttausend. Seitdem ist eine bedeutende Vergrößerung des Arbeitsgebietes eingetreten. Auch macht die Beschaffung von Ablagerungsplätzen von Jahr zu Jahr größere Schwierigkeiten, so daß auch der von den Wagen zurückzulegende Weg immer länger wird.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Amsterdam, 11. Oktober. Die Affaire de Jong beginnt ein immer weitergehendes Interesse zu erwecken. De Jong stellt sich wahnsinnig und fährt fort, alles zu leugnen. Von dem Experiment mit Hypnotisirung hat der Gerichtshof abgesehen. Die bisherigen Zeugenaussagen ergaben zur Evidenz, daß de Jong mindestens zwei Morde begangen hat, doch glaubt man ihm noch mehrere andere nachweisen zu können. Die Berliner Polizeibehörde ersuchte um die Photographie des Verhafteten, da der Verdacht entstanden ist, daß mehrere aus Deutschland nach Holland ausgewanderte Mädchen in ähnlicher Weise umgebracht sind.

Madrid, 11. Oktober. Die Regierung betreibt die Rüstungen zur Expedition gegen die Mauren mit dem größten Eifer; täglich sollen 400 000 Patronen hergestellt werden. Der Ministerrath hat gestern beschlossen, weitere Berathungen nicht kund zu geben.

London, 11. Oktober. Infolge alarmirender Depeschen aus Südafrika beschloß das Kolonialamt, sofort eine Truppenmacht von Capstadt gegen die Matabeles zu entsenden und ferner weitere englische Truppen nach Capstadt zu schicken. Man will den Häuptling Lohengula, dessen Streitmacht auf 15000 Mann geschätzt wird, wennmöglich umzingeln. Die Lage gilt als kritisch.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 10. Oktober	0,66	über Null
„	Warschau, den 8. Oktober	0,86	„ „
„	Brahemünde, den 9. Oktober . . .	2,60	„ „
Brahe	Bromberg, den 11. Oktober	5,28	„ „

Handelsnachrichten.
Thorn, 12. Oktober.

Wetter prachtvoll.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr schwerfälliges Geschäft, 129pfd. bunt 128 Mk., 130pfd. bezogen 125 Mk., 131pfd. hell 131 Mk., 133/34pfd. hell 134/35 Mk.

Roggen unverändert, 122/25pfd. 114/16 Mk.

Gerste Branw. 134/44 M., feinste Waare theurer, Futterw. 108/114 Mk.

Erbsen Futterw. 120/24 Mk.

Hafer 135/45 Mk.

Danzig, 11. Oktober

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Kilogr. 100/134 M bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit, 745 Gr. 124 Mk zum freien Verkehr 756 Gr 134 M.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländischer 113 M. transit 92 M Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 113 M. unterpolnisch 91 Mark.

Spiritus per 10000% Liter, conting. loco 53 M Br,. nicht cont. 32¾ M. Gd., Okt. 33 M. Br., Nov.-Mai 31 Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 12. Oktober.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		12. 9. 93.	11. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,—	212,25
	Wechsel auf Warschau kurz	211,50	211,—
	Preußische 3 proc. Consols	85,50	85,60
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,80
	Preußische 4 proc. Consols	106,70	106,75
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	64,50	64,40
	Polnische Liquidationspfandbriefe	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,10	96,40
	Disconto Commandit Antheile	171,70	172,—
	Oesterreichische Banknoten	160,65	160,65
Weizen:	Nov.-Dec.	144,75	146,50
	Mai 94	154,25	156,25
	loco in New-York	69,½	70,c
Roggen:	loco	125,—	127,—
	Oktober-Nov.	124,50	126,50
	Nov.-Dez.	125,—	127,50
	Mai 94	132,75	134,75
Rüböl:	Nov.-Dec.	48,—	48,—
	April-Mai	48,90	49,—
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	34,10	34,20
	Nov.-Dez.	31,50	31,80
	Mai 94	37,70	38,—

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 19. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Ober-Förster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) eine am Winterhafen belegene bisher vom Pächter **Lorenz** aus Mocker innegehabte Wiesenparzelle von ca. 2 ha Größe zur Grasnutzung auf die Zeit vom 11. November cr. bis dahin 1894 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Wiese wird Pachtlustigen auf ihr Ansuchen vom Hilfsförster **Neipert**-Bromberger Vorstadt vorgezeigt werden und die näheren Verpachtungsbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gegeben. (3828)

Thorn, den 5. Oktober 1893.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 2 der Polizei-Verordnung vom 27. August d. Js., wird hierdurch bekannt gemacht, daß die **Einkäufe** für die Mannschaften der **Traften** nicht allein in den Schankhäusern II (Haupt) und III (Kruczkowski), sowie bei v. Szydlowski, sondern auch in der **Schankwirthschaft Friedrich Balke** hier, **Weinbergstraße 40** erfolgen können. Dort wird den Flößern auch unentgeltlich gutes Trinkwasser verabfolgt.

Thorn, den 10. Oktober 1893. [3857]

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 13. Oktober, Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

mehrere Nachlaßgegenstände, darunter 1 Kleiderspind und Betten

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3873)

Thorn, den 12. Oktober 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher k. A.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, 13. Oktober, Nachm. 4 Uhr werde ich auf dem Hofe des Eigenthümers **Friedrich Knof** in Neu-Weißhof

1 schwarze Milchkuh

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (3874)

Thorn, den 12. Oktober 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe** u. **Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz- u. Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat.

Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg,

Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Adolph Collins Rosenroth.

Unübertr. **Schönheitsmittel** giebt jedem zu blassem Teint ein frisch. rosig. Aussehen, das selbst v. geübt. Auge nicht von natürl. Röthe untersch. werden kann. Enthusiastische Anerkennungen. Fl. 1 u. 2 Mk. Echt z. h. bei **Ant. Koczwara,** Drogerie. Thorn.

1 Paar Lachtauben (brütend) mit Gebauer, zu verkaufen **Conductstraße 32.**

Elisabethstr. 4 Concurs-Ausverkauf Elisabethstr. 4

neben Frohwerk.

Strickwolle von 1 Mk. 20 Pf. an das Pfund, **gestrickte Tricots** von 60 Pf. an, **Unterhosen** von 90 Pf. an, **Normalhemden** von 1 Mk. an bis zu den besten, **gestrickte Corsets** von 1,50 Mk. an, **gestrickte Unterröcke** von 1,20 Mk. an, **gestrickte Westen** von 1,50 Mk. an, **abgepaßte Unterröcke** 1 Mk., Werth das Doppelte, **Flanell** Mtr. 45–60 Pf., Werth 80 Pf., **Tischtücher** 90 Pf., 1,20 und 1,60 Mk., **Servietten** 25, 30 und 40 Pf., **Handtücher** 30, 40, 50 und 55 Pf., **Schürzen** von 20 Pf. an, **Mäntel** 2,75 und 3,50 Mk., **Echter Seidensammt,** Mtr. 2,25 Mk., Werth das Doppelte, **feinste Toilettenseife,** 50 Pf. das Pfund, **Wäscheknöpfe,** alle Größen, 5 Dtzd. 10 Pf., **Nähzwirn,** 5 Knäule 10 Pf., **schwarze Handschuhe,** 15 Pf. pro Paar, **Glacee-Handschuhe,** 50 Pf. pro Paar, **Hosenträger** zu Spottpreisen und vieles Andere im

Elisabethstr. 4. Concurs-Ausverkauf Elisabethstr. 4.

Den Empfang

Pariser Modellhüte,

sowie sämmtlicher **Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an.

Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.

Minna Mack Nachfl. Inh. Lina Heimke,

(3692) **Altstädtischer Markt 12.**



Zu beziehen durch **Walter Lambeck.**

Couverts mit Aufdruck, auf gutem Papier in verschiedensten Farben per Mille **3 Mk. 50 Pf.** Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Ein Lieutenant a. D.

Roman von **Arthur Zapp.**

Mit diesem großen, spannenden Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet die „Gartenlaube" soeben ein **neues Quartal.**

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährl. 1 Mk. 60 Pf.

Man abonnirt auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franco

Die Verlagshandlung Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.



Jährlich 24 Hefte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Preis halbjährlich Mk. 4.—, direkt per Streifband Mk. 4.75.

Rademanns Kindermehl

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden unentbehrlich.

Wirkt ungem. stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss!

Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze u. bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster

gez. **Uffelmann,** (2271)

Prof. u. Dir. des Hygien. Instituts.

Rostock, 16. April 1892.

Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Drogerien u. Colonialwaarenhandlungen zum Preise v. Mk. 1.20 per Büchse zu haben.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirte Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Aufwärterin ges. Gerechtestr. 13, I.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen gesucht von der Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock $33\frac{1}{3}$ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Antiquarisch.

Walter Lambecks Buchhandlung

offerirt nachstehende völlig tadellos erhaltenen Werke und erbittet Gebote

Der Mensch von Prof. Dr **Johannes Ranke.** Mit 991 Abbildungen i. Text, 6 Kart. und 32 Chromotafeln. In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.

Völkerkunde von Prof. Dr. **Friedrich Ratzel.** Mit 1200 Abbildungen i. Text, 5 Karten u 30 Chromotafeln. In 3 feinen Halbfranzbänden geb. 48 Mk.

Pflanzenleben von Prof. Dr. **K. v. Marilaun.** Mit nahezu 1000 Abbildungen i. Text und 40 Chromotafeln. In 2 feinen Halbfranzbänden geb. 32 Mk.

Erdgeschichte von Prof. Dr. **M. Neumayr.** Mit 916 Abbildungen i. Text, 4 Karten u 27 Chromotafeln. In 2 feinen Halbfranzbänden geb 32 Mk.



Zahn-Atelier

R. Buczkowski,

THORN, Breitestrasse Nr. 46.

Schmerzlose Zahnoperationen mit Gas 2c.

Plomben. — Künstliche Zähne unter Garantie.

Spezialität:

Goldgebisse. — Goldfüllungen.

Civile Preise.

Sprechstunden von 9–1 u. 3–6 Uhr.

Poliklinik von 8–9 Uhr früh. (3668)



Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße. 21. (2495)

In meinem Verlage erschien soeben

Deutscher Kaisermarsch

mit Benutzung der Kaiserhymne von **H. Marschner** für Pianoforte, componirt von **H. Hiege.**

Preis **80** Pf

Walter Lambeck,

Buch- und Musikalien - Handlung.

Nachdem ich von meiner behufs Ausbildung in der **englischen Umgangssprache** nach London unternommenen Reise zurückgekehrt bin, nehme ich meinen durch dieselbe unterbrochenen

Privatunterricht

wieder auf. Anmeldungen zu demselben wie zum **Unterricht in der englischen Conversation** nehme ich jederzeit in meiner Wohnung **Schillerstraße 19,** 2 Treppen entgegen.

Elfriede Kaschade,

(3801) Privatlehrerin.



Empfehle meine diesjährigen edlen

Kanarien-Vögel

Tag- und Lichtschläger, im Preise von 7 Mark, 9 Mark und 10 Mark bei Mehrabnahme billiger. Versand nach ausserhalb gegen Nachnahme, 8 Tage Probezeit! Was nicht gefällt, wird umgetauscht.

G. Grundmann, Breitestr. 37

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Ein Pianino

noch gut erhalten, ist preiswerth zu verkaufen. **Gerechtestr. 21,** 1 Tr. links.

Ein gebrauchter

Handwagen

wird sofort **zu kaufen gesucht.** Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Die Erneuerung der Loose IV. Klasse 189. Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum **14 d. Mts, Abds. 6 Uhr** geschehen muß, bringe hierdurch in Erinnerung. (3872)

Dauben, Kgl Lotterie-Einnehmer.

Für das beginnende **Winter-Semester** bringe ich meinen

Journal-Lesezirkel

in empfehlende Erinnerung.

Walter Lambeck, Buchhandlung.

In **Grumberg** p. Schönsee Wpr. sind

50 Ctr. Winterobst

abzugeben. (3839)

Frischen Sauerkohl

selbst eingemacht offerirt **A. Zippan,** Heiligegeiststr 172.

Malergehilfen

u. **Anstreicher** finden Beschäftigung bei **G. Jacobi,** Malermeister.

Ein erfahrener, solider

Heizer,

der gute Zeugnisse besitzt, wird gesucht.

W. Sultan, Spritfabrik.

Fuhrleute

zur Anfuhr von Ziegelsteinen sogleich gesucht durch (3844)

Mehrlein, Maurermeister.

Wasch- u. Plätt-Anstalt.

Annahme jeder Wäsche.

L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Pension.

Für jüng. Schülerinnen u. j. Damen, die d. hiesige Seminar bes., find. freundl. Aufnahme. **Gerechtestr. 7,** III.

Eine unmöblirte, oder auf Wunsch möblirte Wohnung von 2 Zimm., 1 Treppe hoch bei Herrn **C. Münster, Neustadt,** ebenso eine möblirte Wohnung von 2 Zimmern und Küche, 1 Treppe, gegenüber dem Polnischen Museum Umstände halber von sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen bei

Gebr. Casper, Gerechtestr. 15

Zwei gut möbl. Wohnungen je 2 Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je 2 Pferden unweit der Ulanen- und Pionierkaserne hat zu vermiethen. (3443)

Nitz, Gerichtsvollzieher, Culmerstr. 20

Ein möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen. **Elisabethstr. 8,** I.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

Möbl. Zimmer m. auch o. Pension. **Paulinenstraße 2.** Wirth.

In meinem Hause, **Brombergerstraße 33** sind vom 1. Oktober. (eventl. eine sogleich), **2 herrschaftl. Wohnungen** nebst Burschengelaß, Pferdestall pp. zu vermiethen.

(3044) **Adele Majewski.**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

1 m. Z. u. Kab z. v **Neust. Markt 23,** II.

Möblirte Wohnung Bache 15

M. Zim. z verm. **Coppernicusstr. 39** III

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etg., die Herr Hauptm. Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. October zu vermieth.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Die der Formerfrau **Kalinowska** zugefügte Beleidigung widerrufe ich hiermit.

A. Leszczynski,

(3868) **Mocker.**

Verloren!

eine silberne Remontoir-Uhr Nr. 8847. Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. luth. Kirche.

Freitag, den 13. d. Mts., Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde. Herr Superintendent Rehm.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 5 Uhr.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 10. 93.

L. Zug n. Insterb. 12,47 Nacht.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt.	Na.	Abd.
Alexandrowo	6.37	11.54	7.37	—
Bromberg	7.18	11.39	5.43	11.08
Culmsee *	6.39	10.43	2.10	6.07
Inowrazlaw §	6.51	11.52	7.06	11.03
Insterburg †	6.57	10.53	2.01	7.08

In Thorn von	früh	Mitt.	Na.	Abd.
Alexandrowo	6.11	9.36	4.41	10.33
Bromberg	6.27	10.31	5.43	12.25
Culmsee *	8.38	11.26	5.02	9.55
Inowrazlaw §	6.14	10.01	6.45	10.27
Insterburg †	6.19	11.19	5.23	10.26

§ 3.31 Nachm. § 1.44 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof † Stadtbhof.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.